

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 9 (1933)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Ruhr in Not  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-752196>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# RUBR IN NOT

AUFNAHMEN MAN-DEPHOT



Der Kohlschlämmen steht im großen Berge in der Zehle. Er ist verboten, ihn wegschleppen. Aber um das Verbot kümmern sich die Arbeiter nicht. Das schwebende Himmelsnetz wird von ihnen in Höhe gefüllt und nach Hause befördert. In der Nähe der Schlämmkammer nicht man in den Mängewandern lange Züge aus kleinen Handkarren nach Hause wandern.

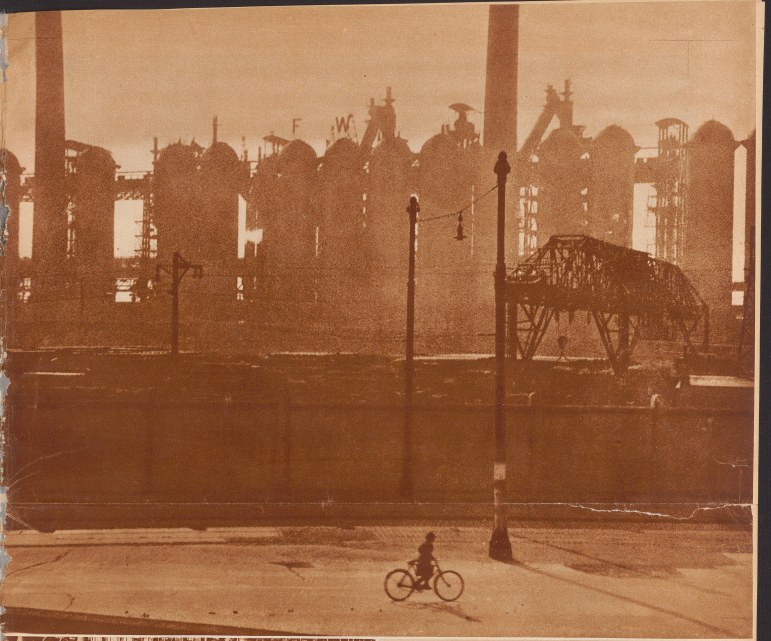
In Essen sind die Straßen voll von arbeitenden Menschen. In Duisburgschicht sind die Hüfen voll von arbeitenden Kindern. In Dortmund, Bochum, in Oberhausen, überall sind die Kohlschlämme voll von arbeitenden Kindern. Die Kohlschlämme stehen, die Zehlen sind hochberge, mancher höher als der Förderraum und die Schächte der Höhlen. Die Schächte ragen nicht, die Höfen sind kalt. Das Bild, das jeder jeder Kohlschlämme, die die Kohlschlämme in die Nacht durchleuchtet. In die ganz Leben bewahrt: die riesigen Hüfen, die früher in phantastischer Lichtfülle ihre ganz Umgebung erleuchteten, die heute als dunkle, eigentümlich drohende Schatten am Berghang stehen und kalt verkünden: hier ist kein Leben, hier wird nicht gearbeitet, hier fehlt es an Brot. — Das ist die Lage im Kohlschlämmen von Essen. Zehlen, die jeder dritte im ganzen Revier verfallen. Die einzigen Stellen, an denen Kohlschlämmen verfallen, sind die Stempelstellen für Arbeitsscheine. In der Industrie- und Handelskammer Essen werden von den Wohlfahrtsvereinigungen insgesamt 133 000 Arbeitsscheine erteilt, bei einer Einwohnerzahl von 982 000. Nach den amtlichen Statistiken beträgt die Zahl der Arbeitsscheine im ganzen Ruhrgebiet 492 000 bei 4 200 000 Einwohnern. Dabei ist zu bedenken, daß es im ganzen Revier verschwindend wenig Frauenarbeit gibt. Die Zahlen bedeuten jedoch nicht nur einen Arbeitsschein, sondern eine Familie, die, da die Erhalter ohne Arbeit ist, der Not preisgegeben ist. Außerdem umfassen alle Zahlen nur diejenigen, die noch irgend eine Unterstützung bekommen. Es gibt darüber noch viele Tausende von Hungergezeiten, die schon die Unterstützungsmöglichkeiten erschöpft haben; sie sind in den statistischen Angaben nicht enthalten. — Die Arbeitslosigkeit begann in der metallverarbeitenden Industrie (Hütten, Gießereien, Maschinenfabriken), dann war es die Erben in der Textil- und dann kam alle anderen Zweige der Industrie und Wirtschaft. Zugleich und überall im allergrößten Maße die Transportverwe. In Duisburg-Ruhr-

ort, im wichtigsten Hafen für die Kohlenverladung, gibt es ganz Hungergezeiten, die im Volksmund "Friedhöfe heißen". In es ein Bild, das die letzten im Frieden gesehen haben sind die Hütten Leute, nicht erinnern können. — Die Arbeiterinnen sind hier, die Straßen sind voll. An vielen Ecken der Arbeitervereine bilden sich Diskussionskreise. In denen die Männer darüber sprechen, wie lange sie noch auf die Abänderung ihres Schicksals geduldig warten müssen. Auch heute können sich die Männer noch nicht daran gewöhnen, zu Hause zu sitzen. Wenn sie schon nicht in den Gruben hinarbeit können, so gehen sie auf die Kohlen-schlämm-Hütten und bauen dort ab. So stehen sie sich einen Krass für die Deportation, die ihnen nastand, als sie auch in Arbeit waren. Der Kohlschlämm steht in Bergen da, es ist verboten, ihn wegschleppen, doch darum kümmert sich keiner. Das Verbot ist in jeder Weite gredert-fertigt der Kohlschlämmen gibt wenig Wertes und verpenst die Luft der Kinder und Stuben. — Aber was soll man beten? Infrage die Arbeiterinnen, was soll man mit dem Reich 13-Unterstützung in der Woche zurecht tun? Es gibt keine Höfen, die sie die Arbeit annehmen verdrängen kann. So sind gegen Abend die Landstraßen schwarz von Leuten, die in Handkarren den Kohlschlämm nach Hause ziehen. — Trotzdem ist der Lebenswille der Ruhrgebiets noch nicht gebrochen, es gibt immer noch Unterstützungen, die im Vertrauen auf die Zukunft bereit sind, die die Gegenwart als Vorwand zu spielen. In Katernberg bei Essen sind die größten Förderanlagen Europas im Bau. Ein Förderer kann dort drei Schichten betreiben und jede Stunde einen Eisenbahnzug von 55 Waggons mit Kohle beladen. Die Arbeit wird nicht unterbrochen, Arbeiter und Arbeitgeber können nicht wissen, wann diese Anlage für die Wirtschaft wieder notwendig sein wird, aber sie denken daran, daß es sich lohnen und daß diese Zehle-Zollverein 12 mit unsinniger Arbeit wird. Das ist die andere Seite des Bildes: der Wille zu leben und Arbeit, der vor der Not noch nicht kapituliert hat.



Das Wohnungsquadrat im Ruhrgebiet. Die Arbeiter einer Wohnkammer in der Lorderle von Essen. Spielplatz und Aufenthaltsort für die vielen Kinder der hier wohnenden Arbeiterfamilien in der Kottelberg der Berge. Nicht alle hier, aber wenn wenig ernten, verfallen in jeder Beziehung, aber irgendwo müssen sich die Kinder doch aufhalten.

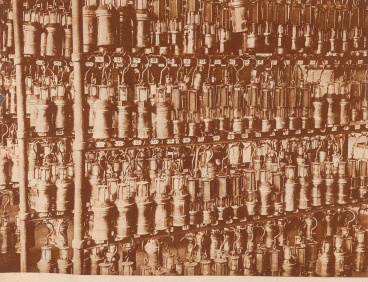
haben. Schilligenes Hüttenwerk im Ruhrgebiet. Die Wagnisse von Deutschland wagenen zu überlegen, die reorganisiertes Hütten- und Kapitalvermögen, so werden seit Jahren möglich. Die Förderanlagen rufen nicht, die Schächte rücken nicht, die Höfen sind kalt, Finster und beral verfallen: hier in Essen, hier wird nicht gearbeitet.



Ein alltägliches Bild aus einer Stadt der Ruhrgebiets: Arbeitslosenschein für den Arbeitern in Duisburg-Ruhrort



Die Ruhr- und Rheinflüssen sind voll von stillliegenden Kohlekähnen. In normaler Zeit wären diese Schiffe mit voller Beladung immer unterwegs, ja oft herrscht spürbarer Mangel an Ladestrom



Nicht nur die Menschen, auch die Bergmanns-Utensilien sind zum Feiern gezwungen; früher kam es aus vor, daß so viele Gegenstände unbenutzt in der Kamme lagern



Sogar verhältnismäßig junge Bauen fallen der Krise zum Opfer; Zedernhaus bei Duisburg, das abgebrochen wird